

mitglied (1936). Auch die Philosophische Fakultät der Universität Leipzig ehrte ihn, indem sie ihm das Doktordiplom 1935 erneuerte, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste um Landesgeschichte und Archiv. — Eine ungewohnte Aufgabe hatte ihm die Erneuerung des deutschen Staates durch den Sieg des Nationalsozialismus gebracht. Erfüllt von heißer Liebe zum deutschen Volk und Vaterland schloß er sich der Partei an und betätigte sich nach seiner Art einsatzbereit dafür, besonders in der heimatlichen Niederlöbnitz. Mit Freude sah er noch den neu sich ankündigenden Aufschwung der Landesgeschichte kraft des Heimatgedankens. Die freie Zeit widmete er jetzt um so mehr der geliebten geschichtswissenschaftlichen Arbeit, zumal für die Niederlausitz, der sein letzter zum Abschluß gebrachter Aufsatz galt über „Das Landeswappen der Niederlausitz“ (1937), von echt Lippertschem Gepräge, ein Zeugnis für den Vollbesitz seiner wissenschaftlichen Kraft.

Ein freundliches Geschick hat ihm die Rüstigkeit bis in späte Jahre bewahrt. Äußerlich schien er kaum gealtert; Frische und Lebensmut sprachen aus seinen Worten. Und doch bereitete sich ein Leiden vor; die Lunge war nicht mehr unversehrt. Gegen Ausgang des Winters 1937 erkrankte er an einer nicht sogleich erkannten Grippe; am 18. März weilte er zuletzt im Archiv. Der Zustand verschlimmerte sich; schwere Wochen brachte er im Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden zu, zugleich mit seiner Gattin, die sich einer Augenoperation unterziehen mußte. Zäh wehrte er sich gegen das Erliegen, voll Erwartung, daß ihm Genesung geschenkt werde. Doch die Kräfte versagten; in sein Heim zurückgebracht, schlief er am 10. Juni sanft ein. Die gehaltvolle Trauerfeier auf dem Tolkewitzer Friedhof brachte nochmals die ihm zuteil gewordene Verehrung und die Anerkennung seines Lebenswerkes zum Ausdruck.

Der reiche Ertrag dieses Lebens, dessen Entfaltung in knappem Umriß aufzuzeigen war, wurzelt, wie bei jedem wahrhaft schaffenden Menschen, im Wesenskern der Persönlichkeit. Wer Woldemar Lippert näher kennen lernte, wird den Eindruck eines aufgeschlossenen, geistig regen und anregenden Menschen gewonnen haben, der mit seiner Meinung nicht zurückhielt und sich mit sprühender Lebhaftigkeit im Gespräch geben konnte. Noch tiefer verankert lag in ihm seine große Gewissenhaftigkeit, das Bewußtsein innerer Verpflichtung zu peinlichster Genauigkeit und Gründlichkeit in strengem Wahrheitssinn. Daraus ging ein Wissensdrang hervor, der nicht so